# Faszination Stauden

## «Stauden-Profi»-Seminar in Grünberg

### Der «Stauden-Profi»

Der «Stauden-Ring» – ein Verbund von acht Staudengärtnereien in Deutschland, Österreich und der Schweiz (Firma Frikarti) – hat vor drei Jahren das Prädikat «Stauden Profi» eingeführt. Damit werden Kunden ausgezeichnet, die über 50 % ihrer Stauden bei einem Staudenring-Partnerbetrieb beziehen. Die Auszeichnung ist an weitere Bedingungen geknüpft wie eine für den Staudenbereich verantwortliche Fachkraft und den Einsatz von Staudenring-Verkaufshilfen.
Zugelassene Betriebe erhalten die Urkunde «Stauden Profi» und das Nutzungsrecht des Zeichens. Ein Weiterbildungsseminar, ein Newsletter sowie weitere Zusatzleistungen werden gewährt. wab.

**Im Dezember folgte eine Gruppe von 18 «Stauden-Profis» aus der Schweiz der Einladung von Frikarti Stauden, Grüningen, zum zweiten Stauden-Profi-Seminar in D-Grünberg. Die Partnerorganisation Stauden-Ring bietet dieses Seminar exklusiv für die von ihm ausgezeichneten Stauden-Profi-Betriebe an.**

«Hauptakteure» waren im drei Tage dauernden Seminar die Stauden. Aufmerksam verfolgt und in den Pausen eifrig diskutiert wurden Themen wie Kundenberatung, Segen und Fluch des Fachhandels, Schädlinge und Krankheiten an Stauden oder die Bedeutung der Staudensichtung. Und, wo es um Stauden geht, darf einer der begnadetsten Züchter nicht fehlen: Karl Foerster.

Staudenrabatten gestalten, die das ganze Jahr über ein attraktiver Blickfang sind, dies setzt ein solides Grundwissen sowie eine gute Beobachtungsgabe der Gestalter*innen* voraus. Dieses Grundwissen kann durch Schulung und durch Naturbeobachtung erworben werden, denn der Ursprung aller Stauden, auch der Prachtstauden, ist die freie Natur. Werden Standort, Bodenbeschaffenheit (lehmig, kalkreich, feucht, trocken) bei der Pflanzenauswahl für ein Staudenbeet nicht ausreichend berücksichtigt, ist ein Misserfolg vorauszusehen.

Der Diavortrag «Stauden in freier Wildbahn» von Hans Götz, D-Schiltach, entführte die insgesamt über 80 Teilnehmer*innen* in die Tiefebene. Selbst auf Wanderdünen, wo kaum eine Vegetation vermutet wird, entfaltet der Strandroggen, nebst anderen Pflanzen, seine Schönheit. Die Reise führte weiter zur nächsthöheren Stufe, zur trockenen, kalkarmen Steppenheide mit ihrer so typischen Vegetation. Kalkreiche Böden wie sie auf der Schwäbischen Alb zu finden sind, bringen eine hohe Artenvielfalt hervor. So gedeiht dort *Gypsophyla paniculata* und wird bis zu einem Meter hoch, und weiter *Linum flavum, Inula ensifolia* sowie *Adonis vernalis*, um nur einige zu nennen.

Im Waldbereich fühlen sich unter vielen anderen *Leucojum vernum* wohl. Gartentipp: *Leucojum* als schalenlose Zwiebelpflanze reagieren äusserst empfindlich auf Trockenheit. Solche Zwiebeln sind immer sofort zu pflanzen. Was weniger bekannt sein dürfte: *Leucojum* lassen sich mit bestem Erfolg verpflanzen, wenn sie in Blüte stehen.

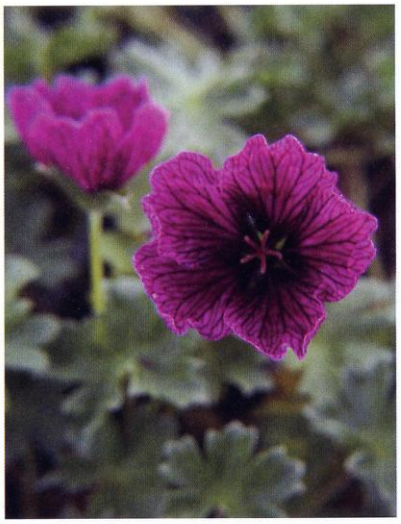
*Primula veris*, die Ausgangsform vieler bunter Primelzüchtungen, gedeiht im Waldbereich vorzüglich. Viele typische Vorfrühlings- und Frühlingsblüher weben auf dem Waldboden einen unvergleichlichen Blütenteppich, bevor die Blätter der Laubbäume spriessen. *Helleborus, Digitalis* und *Geranium* sind weitere Bewohner. Leider sehr selten anzutreffen sind *Cypripedium calceolus*.

In schon recht hohen, subalpinen Regionen finden sich nebst vielen anderen *Primula integrifolia, Lychnis viscaria, Paradisea, Liliastrum* (Paradieslilie) und natürlich *Arnica montana*. Tipp für die Verwendung: Sollen *Arnica* üppig gedeihen, unbedingt Gräser dazupflanzen. *Helianthemum, Saxifraga, Sedum* oder *Sempervivum* besiedeln Felssteppen sowie Moränen der alpinen Zonen. Bequem im Sessel zurückgelehnt «durchwanderten» die Teilnehmer*innen* verschiedene Gebiete und «überwanden» viele Höhenmeter ohne jede Anstrengung.

### Karl Foerster – Staudenzüchter und Gartenphilosoph

Karl Foerster prägte Generationen von Gärtnern und Gärten. Dr. Konrad Näser, D-Postdam, zeichnete anhand von Anekdoten und Schilderungen der persönlichen Begegnungen den Lebensweg des grossen Staudengärtners nach. Karl wurde im März

Vom Stauden-Ring propagierte «Gartenschätze» für mehr Vielfalt. Links: Neuzugang 2008 Phlox paniculata 'Peppermint Twist'. Rechts: Geranium cinereum 'Purple Pillow'. Fotos: zvg.
*Le groupement de 8 partenaires Stauden-Ring s'engage pour une plus grande diversité.*



1874 als Sohn des Wilhelm und der Ina Foerster im Haus der Sternwarte Berlin Mitte geboren. Sein Vater war Professor der Astronomie, stammte aus Grünberg, die Mutter aus Schwerin. Mit zwei Schwestern und zwei Brüdern wuchs Karl auf. Zur Sternwarte gehörte ein grosses Grundstück, der Sternwarten-Park. Mutter Ina, eine begnadete Blumenmalerin, die ihr malerisches Können autodidaktisch erworben hatte, weckte bei ihren Kindern die Freude an Pflanzen und Blumen. Die Geschwister durften auf ihren «Kinderbeeten» nach Herzenslust gärtnern. Für den jungen Karl war es bald klar: Obwohl aus einer Akademikerfamilie stammend, wollte er Gärtner werden. In seiner Ausbildungszeit schrieb er an seine Mutter, die ihm Vertraute war: «Es ist nicht unehrwürdig, Mist zu karren.»

Über Karl Foerstes Gesellenjahre in den Jahren 1892 bis 1902 sind kaum Notizen vorhanden. Fest steht, dass Foersters Gesundheit zu wünschen übrig liess. So verbrachte er ein Jahr in der Schweiz, im «Glarnertal», und liess sich von seinem dort wohnenden Onkel, einem Arzt behandeln. Alpine Blumenwiesen haben den jungen Gärtner, dem die damals üblichen geometrischen und ornamentalen Pflanzungen ein Gräuel waren, inspiriert.

Im Betrieb Nonne und Höpker Arensburg bei Hamburg kam Foerster intensiv mit Stauden und deren Züchtung in Kontakt. Das war seine Welt. So sagte Foerster: «Wer der Gartenleidenschaft verfiel, ist noch nie geheilt worden.» Auch das Zitat: «Gräser und Farne bringen in die Gartenbilder das Wunder des Natürlichen» stammt von ihm.

Nicht nur die Schönheit der Pflanzen begeisterte ihn, er bemerkte einmal zu seinem Begleiter, als er einem besonders hübschen Mädchen begegnete: «Von der sollte man einen Steckling schneiden.»

1903 kehrte Karl Foerster zurück nach Berlin und begann auf dem elterlichen Grundstück Stauden zu sammeln und zu vermehren, bis er 1907 seine Gärtnerei offiziell gründete und den ersten Katalog herausgab.

1908 stirbt die geliebte Mutter. Vater und Sohn werden ab jetzt von Martha, der jüngeren Schwester versorgt, bis sich diese in einen von Karls Besuchern verliebt und ihn heiratet. Eine Frau musste nun her, so machte Karl aus der Not eine Tugend. Schon 50-jährig geht er auf Brautschau, bis er 1927 die junge und bildhübsche Eva Hildebrant heiraten konnte. Diese hat soeben ihre Ausbildung als Konzertsängerin beendet. Sie bricht ihre sängerische Laufbahn ab, um nun Ehemann, Geschäftshaushalt und schliesslich auch Tochter Marianne zu versorgen.

**«Die Natur hat lieber jemanden, der sich mit einem fruchtbaren Gedanken aus der Hängematte erhebt, als jemanden, der den ganzen Tag ohne Einfall im Garten herumrennt.»** **Karl Foerster**

Zwischenzeitlich erfolgte 1911 der Umzug der Gärtnerei aus dem engen Berliner Garten in die grossräumige Feldflur nach Bornim bei Potsdam. Von nun an begründeten die Stauden, die Bücher und die Kataloge, die über Jahrzehnte von hier in alle Welt gingen, den Ruf der Bornimer Gärtnerei. In Bornim ging die Züchterarbeit so richtig los. Foersters Liebe galt den *Delphinium*, *Aster novi-belgii*, *Helenium*, *Heliopsis*, *Erigeron* und neben vielen weiteren natürlich auch den Phloxen. Der Staudenzüchter hierzu: «Ein Garten ohne Phlox ist ein Irrtum.» Später kamen auch Gräser und Farne hinzu.

**«Gräser und Farne bringen in die Gartenbilder das Wunder des Natürlichen.»**

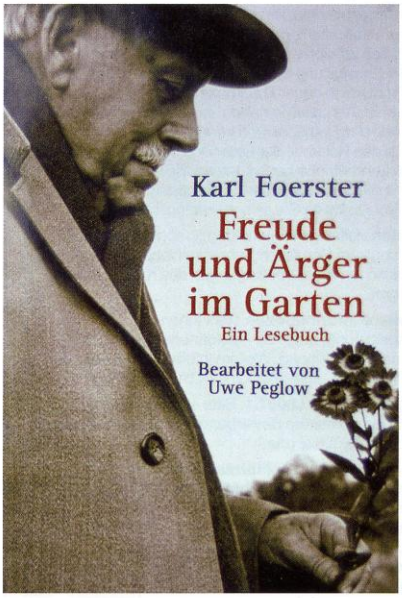
Ab 1930 verfasste seine Frau Eva die Kataloge und übernahm auch das Lektorat seiner 30 Bücher. Diese Bücher sind teilweise als überarbeitete Neuauflagen erschienen. Vier Titel sind als Reprint erhältlich, so «Der neue Rittersporn, Geschichte einer Leidenschaft».

Karl Foerster war ein überaus erfolgreicher Pflanzenzüchter, ein Ideengeber par Exellence. Er verstand sich weniger als Planer und Zeichner. Historische Berichte belegen einzig die Umgestaltung des Anwesens der Gräfin von Waldersee. Weltberühmt ist sein Senkgarten in Potsdam-Bornim. Dieser besteht heute noch, ebenso das Wohnhaus, das unter Denkmalschutz steht und von Tochter Marianne, dem einzigen Kind von Eva und Karl Foerster, bewohnt wird.

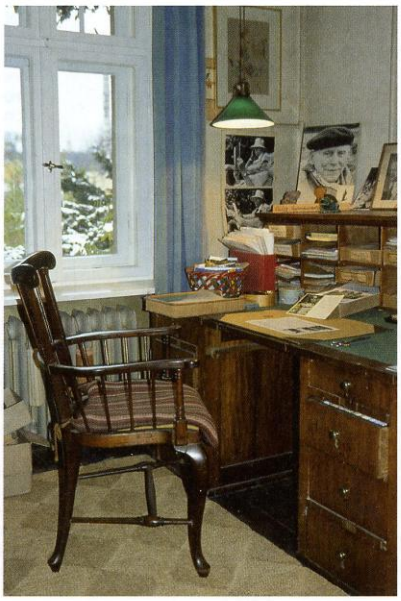
Noch im hohen Alter war Foerster täglich in seinem Betrieb anzutreffen. Zahlreiche Ehrungen wurden dem erfolgreichen Züchter zuteil. Am 27.11.1970 stirbt Karl Foerster, bis zuletzt von seiner Frau liebevoll umsorgt, im hohen Alter von 96 Jahren. ■

**Christel Lehmann**

Karl Foerster auf dem Cover mit Helenium 'Königstiger'.
*Karl Foerster en couverture avec Helenium 'Königstiger'.*




Blick in das Arbeitszimmer von Karl Foerster.
Vue dans la chambre de travail de Karl Foerster.



Altes Firmenschild von 1950. Fotos: Konrad Naeser.
Ancienne enseigne de l'entreprise de 1950.